

Berantwort. Redakteur: R. D. Höhler in Stettin.  
Verleger und Drucker: R. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3—4.  
Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postkantinen 1 M. 10 S.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 S. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 S., Neknamen 30 S.

# Stettiner Zeitung.

## Abonnement-S Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate August und September für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 74 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugs gelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

### Die Redaktion.

## Die Vorgänge in Rom.

Das sogenannte „heilige Kollegium“ hat es nicht unterlassen, eine alte Komödie wieder von neuem aufzuführen: es hat nämlich einstimmig den Propheten Pius IX. und Leo XIII. gegen die Usurpation des Kirchenstaates, die von der italienischen Regierung erlaussten Kirchenfeindlichen Gesetze sowie überhaupt gegen den bestehenden Zustand der Dinge erkannt. Der Protest wurde den Mächten mitgeteilt. Es heißt ferner, daß die Kardinäle, die bei ihrer Ernennung den Eid geleistet haben, die Rechte des Heiligen Stuhles in angemessener Weise gesorgt haben. Wir erklären, daß niemand aus unserer Familie irgend ein Recht an alledem geltend machen kann, was nicht in gegenwärtiger Urkunde in Betracht gezogen ist, denn alles sonstige Gut jeglicher Art ist uns in unserer Eigenschaft als Pontifices zugeschlagen und ist daher — jedenfalls wollen wir, daß es sei — unantastbares Eigentum des Heiligen Stuhles. Wir übertragen die genaue Vollstreckung unseres Willens den Kardinälen Rampolla, Mocenni und Cretoni und erklären, daß dies unser letzter Wille ist. Rom, im Papsttum am 8. Juli 1900. Giacchino Pecci. Leo P. P. XIII.

Das Testament ist auf einem großen Bogen von der Hand des Papstes geschrieben. Die Schrift ist klein und sehr deutlich und regelmäßig und weist keine Spur von Unsicherheit auf.

## Zum Notstand in Schlesien

schreibt die „Berl. Korr.“: Die öffentliche Meinung neigt beim Eintreten außergewöhnlicher Ereignisse, die grobe Notstände im Gefolge haben, dazu, irgend jemand für das Unglück verantwortlich zu machen und zu verjüngeln, von deutscher Katholiken unlieb gesehen würde. Außerdem sei die Politik des neuen Papstes unberechenbar. Von einem ausländischen Kardinal soll dasselbe Blatt die Bestätigung des Bündnisses Rampolla-Gotti erhalten haben. Rampolla würde die Stimmen der spanischen, französischen und acht bis zehn italienischen Kardinäle, über die er verfügt, Gotti zuführen, der ihn zum Präfekten der Propaganda, seinen ergebenen Klienten Ferrata zum Staatssekretär machen würde. Aus anderen Quellen kommt die Behauptung, daß Ferrata auch von der Partei Oreggio-Bannisteri die Zustiftung der Würde des Staatssekretärs erhalten habe.

Nach den nach Paris gelangten Berichten scheint die Majorität der Kardinäle geneigt, einen Papst zu wählen, welcher Italien gegenüber keine unverhältnismäßige Haltung beobachten will. Kardinal Svampa erklärte dem französischen Schriftsteller Bonnefon: die Kirche könne, um ihr göttliches Teil zu sichern, in menschlichen Dingen bis zu den äußersten Zuständen gehen. Konkordate, die sich abgenutzt haben, könnten abgeändert werden. Kardinal Gibbons äußerte: Wir brauchen einen Papst, welcher die Interessen der Kirche mit den Bedürfnissen der Zivilisation des zwanzigsten Jahrhunderts zu versöhnen versteht.

Das Testament des Papstes lautet: Da wir uns dem Ende unserer iridischen Laufbahn nähern, legen wir in diesem holographischen Testamente unseren letzten Willen nieder. Vor allem bitten wir in Demut die unendliche Güte und das Erbarmen des gebenen Gottes, daß er uns die Erinnerungen unserer Lebens verzeile und unsere Seele aufnehme zur ewigen Seligkeit; und wir hoffen darauf besonders wegen des Verdienstes Jesu Christi,

Während der Beratungen dieser Fragen

## Der Arzt.

188 Roman von J. Kaulbach.

(Nachdruck verboten.)  
„Es tut mir leid, daß Sie alles erfahren haben,“ sagte er kalt, ich bitte um Verzeihung, wenn ich...“ Ein unverständliches Murmeln endigte den Satz. — „Ich habe Hansel liebgewonnen, das ist meine einzige Entschuldigung.“

Ernst machte eine Bewegung, ihm die Hand entgegenzustrecken, ihm zu danken; nur Dankbarkeit, nur Bejahung empfand er in diesen Augenblick.

Da kam Marion ihm zuvor.

Mit beiden Händen ergriff sie Sanders Nette, Tränen stürzten aus ihren Augen, ein glühendes Gefühl riss sie hin.

„Soviel Güte! O, mein Gott! So viel überdurchschnittliche Güte!“

Schlußendlich drangen die Worte über ihre Lippen, wie ein heißer Quell strömten sie her vor aus ihrer tiefsten Brust, rückhaltlos, leidenschaftlich, alle Dämme der Vorsicht und Zurückhaltung zerreißen.

Karl Sander ergriff; er kannte ja Marion, seine Regung ihres Gemüts war ihm fremd, er wußte, wie gewaltig die entfesselten Wogen ihres Gefühls über sie hinbrausten.

Und er sah zugleich den warmen Ausdruck in den Mälders Augen einer starren Bestürzung weichen.

Der Arzt befreite seine Hand aus Marions glühenden Fingern. Mit gemessener Haltung, als ob der leidenschaftliche Ausdruck ihn gar nicht berührte hätte, sagte er: „Wenn ich das Gefühl meiner ärztlichen Pflicht gegen Hansel übertrieb, seien Sie, bitte, nichts Besonderes darin. Dank oder Vergeltung liegt für mich allein in des Jungen Genesung.“ Ich werde mich morgen wieder von dem Fortschritt seiner Besserung überzeugen.“

Und mit einer Verbeugung gegen die Gatten

verließ er das Zimmer, Hendels Absicht, ihn bis zur Flurzüri zu begleiten, vereitelt.

Einige Sekunden lastete über den Gatten die Schwere eines belemmenden Schweigens. Dann aber brach sein ganzer Groll über Marion herein.

In seinem eiserneßhaften Haß, seinem erdrückenden Bemüthen, vor Sander gedemütigt dazutreten, machte er ihn die heftigste Befürchtung über die mahllose Leidenschaftlichkeit, mit der sie dem Arzt für seine Almosen, wie er es nannte, gedankt hatte.

„Wahrlich, Du tatest, als ob er uns vom Hungertode errettet, oder Dir das Heil Deiner Seele gespendet hätte! Es fehlte nur noch das Bekenntnis, daß Du ihn liebst!“

Sie entgegnete kein Wort — sie kannte es nicht. Zusammengezunken saß sie da, die schmerzende Stirn in die Hand getützt.

Durch ihr Schweigen noch mehr gereizt, brach er aus:

„Du verteidigst Dich garnicht? Du widersprichst mir nicht? Geh, lauf ihm doch nach!“

„Ernst!“ schrie sie auf, „begnine Dich! — Du weißt nicht, was Du sprichst!“

„Wohl weiß ich's,“ sagte er finster, und startete in den nebelgrauen Tag hinaus, „bitte ihn doch, daß er Dich erretten soll aus diesem öden Dasein! Hundertmal hast Du mir ja gefragt, daß Du's nicht mehr ertragen kannst.“

Und Du glaubst immer, daß Du allein unter diesen Verhältnissen zu Grunde gehst? Denkt Du, mir wär' nicht auch langsam zu Mute, als müßt' ich Eijenstäbe zerbrechen und fliehen, weit, weit fort in die Freiheit — in die Ferne!“

Alle Farbe wich aus ihrem Gesicht. Sie stand vom Stuhl auf, weil es ihr eng wurde und bange. Doch vom Schnabel erfaßt, lehnte sie sich seufzend an die Wand.

„Ich werde mich morgen wieder von dem Fortschritt seiner Besserung überzeugen.“

Er — er wollte seine Fesseln sprengen, wollte

durch den Wasserausschluß ruhte im übrigen die Vorsorge der Regierung nicht. An den von dem bisherigen Hochwasser getroffenen Flüssen, wie z. B. an der Oppa, der Hohenpöbel, der Gläser-Reiße und ihren Nebenflüssen wurden umfangreiche Verbesserungen sowohl am Flusslauf selbst, als auch an den Wehren und Brücken vorgenommen; für andere wurden Entwürfe aufgestellt, die noch der Ausführung harren. Alle diese Unternehmungen wurden auf das reichlichste aus Staats- und Provinzialmitteln unterstützt. Die beteiligten Befürer erkennen das dankbar an und sind durchweg mit der Wirkung der Anlagen zufrieden. Das schwere Hochwasser des Jahres 1897 gab der Staatsverwaltung zunächst Anlass, den Betrag von 5 Millionen Mark zur Beseitigung der durch die Hochwasser in der Provinz Schlesien herbeigeführten Schäden zu verfügen zu stellen, die zweckmäßig zur Verwendung gelangt sind und dazu gedient haben, viele Hindernisse, wie Mauern, Bäume, Häuser u. a. aus dem Überschwemmungsgebiet zu entfernen und für Brücken und Wehre die erforderliche Durchflusshöhe zu schaffen. Für einen großen Teil des Überschwemmungsgebietes wurden Bebauungsarbeiten festgelegt, so daß neue Hindernisse durch den Bau von Säulen u. a. nicht mehr entstehen können. Nach den Hochwassern von 1897 wurden für sämtliche hochwassergefährdeten Flüsse auf dem linken Oderufer Regulierungsprojekte aufgestellt. Die Verhandlungen mit der Provinzialverwaltung von Schlesien führten zur Übernahme des Ausbaus und der Unterhaltung der Lausitzer Reiße, des Bobers, der Katzbach, der Weistritz, der Gläser-Reiße und der Hohenpöbel, soweit diese Flüsse nicht schiffbar sind, durch die Provinz nach Petersburg ist nicht in Aussicht genommen, vielmehr sollen sie als Gäste ihres Dörfels, des Königs anbelangt, so werden da Vorsichtsmaßregeln angewendet, die darauf hindeuten, daß Peter I. für die Sicherheit der königlichen Familie doch sorgt. Der neue König hat wenig Wohnräume und deshalb hat man ein Haus in der früheren Königin Draagaage in der Nähe des Königs für die Prinzen gemietet, die aber nur wenige Wochen in Belgrad verweilen sollen. Die Rückkehr der beiden Prinzen nach Petersburg ist nicht in Aussicht genommen, vielmehr sollen sie als Gäste ihres Onkels, des Königs Viktor Emanuel III. in Rom bleiben. Prinzessin Helene, die nach den Schilderungen und Bildern zu schließen, ein wenig betendes Aeusseres besitzt, soll zunächst von Serbien ganz fernbleiben, und es verlautet noch nichts, wo die junge Dame ständig Aufenthalt nehmen wird. Diese Maßregel sei auch wegen Platzmangel im neuen König geprägt, was aber recht unglaublich klingt. Es macht den Eindruck, als ob Gebote der persönlichen Sicherheit der Kinder den König veranlassen, dieselben von Serbien möglichst fern zu halten. Die Zahl der Unzufriedenen, besonders unter den Offizieren, wächst täglich. Daran sind die manigfachen ungeidichten Beförderungen einerseits und die Verabschiedungen andererseits schuld, und wenn Peter I. bei jeder Gelegenheit betont, daß er streng konstitutionell zu regieren beabsichtige, so hätte sich auch bei dem Abzugehen der Offiziere genau an die Reihenfolge halten sollen. Doch gibt es auch noch andere Unzufriedene. So wird die großartige Entwicklung der extrem radikalen Partei und deren außerordentliche Erfolge bei Marßen begonnen und diese soweit gefordert worden, daß die Fortsetzung der Permanenz gegen Ende 1904 zu erwarten ist. Die Projekte für die 50 Millionen Kubikmeter Wasser enthaltende Talsperre bei Mauer (Bober), sowie für eine große Anzahl Staubecken sind teils fertig, so daß mit deren Ausführung demnächst begonnen werden kann, teils in Arbeit begriffen. An den durch das diesjährige Hochwasser getroffenen Flüssen und zwar der Freivaldauer Biele, der Landeser Biele und der Gläser-Reiße hatten die Regulierungsarbeiten begonnen und waren zum Teil schon vollendet. Leider hat das Hochwasser, das alle seine Vorgänger an Höhe übertroffen hat, die bereits ausgeführten Arbeiten stark beschädigt. Die Arbeiten waren erst in kurze Zeit fertig und noch nicht gründig konfektioniert, um einer so großen Gewalt des Wassers widerzuhalten und die an diejenigen gestellten hohen kontraktiven Anforderungen recht erheblich ist, suchen Mittel und Wege zu finden, um weitere, die Bautätigkeit lähmende Einstürze und Machtaktoren, wie die schwankenden Konjunkturen der Schiffsbaumaterialien, auszuhalten. Diese Bemühungen, die schon vor Fahrabrechten vereinzelt zum Durchbruch kamen, führen zunächst dazu, größere Schiffswerften an leistungsfähige Eisen- und Stahlwerke anzugehören, um auf diese Weise ein Totalunternehmen zu schaffen, welches die einzelnen Brüderwerften der Fabrikation in gleichmäßigen und geregeltem Betriebe erhalten

abfließende Wasser in Stichgräben abgeleitet, die Entwässerung von Moorböden, die Beklebung und Beweidung von Grundstücken auf Hochläufen und die Verlegung und Besetzung vorhandener Gräben zu unterbleiben habe.

Diese Maßnahmen, denen noch eine große Zahl von Befestigungen hinzugefügt werden können, zeigen wohl zur Genüge, wie sehr man allerlei bemüht gewesen ist, die Hochwasser schäden, soweit dies überhaupt möglich ist, zu verhindern.

## Von Peter I.

wird der „Nat-Ztg.“ aus Belgien geschrieben: Zu den Lebensgewohnheiten des neuen serbischen Königs gehört das Frühstückstehen. Schon um 6 Uhr Vormittags kann man Peter I. in den Alleen des Tochterparks spazieren gehen sehen. Da wird keine Gendarmeriesesette aufgestellt, wie dies bei Alexander üblich war, und Peter I. scheint keine Furcht für seine Person zu haben, denn auch zu anderen Tageszeiten geht oder fährt er ohne jegliche Bewachung, nur von seinem Adjutanten, Major Damjan Popovitsch, begleitet, durch die Straßen Belgrads. Was dagegen die Kinder des Königs anbelangt, so werden da Vorsichtsmaßregeln angewendet, die darauf hindeuten, daß Peter I. für die Sicherheit der königlichen Familie doch sorgt. Der neue König hat wenig Wohnräume und deshalb hat man ein Haus in der früheren Königin Draagaage in der Nähe des Königs für die Prinzen gemietet, die aber nur wenige Wochen in Belgrad verweilen sollen. Die Rückkehr der beiden Prinzen nach Petersburg ist nicht in Aussicht genommen, vielmehr sollen sie als Gäste ihres Onkels, des Königs Viktor Emanuel III. in Rom bleiben. Prinzessin Helene, die nach den Schilderungen und Bildern zu schließen, ein wenig betendes Aeusseres besitzt, soll zunächst von Serbien ganz fernbleiben, und es verlautet noch nichts, wo die junge Dame ständig Aufenthalt nehmen wird. Diese Maßregel sei auch wegen Platzmangel im neuen König geprägt, was aber recht unglaublich klingt. Es macht den Eindruck, als ob Gebote der persönlichen Sicherheit der Kinder den König veranlassen, dieselben von Serbien möglichst fern zu halten. Die Zahl der Unzufriedenen, besonders unter den Offizieren, wächst täglich. Daran sind die manigfachen ungeidichten Beförderungen einerseits und die Verabschiedungen andererseits schuld, und wenn Peter I. bei jeder Gelegenheit betont, daß er streng konstitutionell zu regieren beabsichtige, so hätte sich auch bei dem Abzugehen der Offiziere genau an die Reihenfolge halten sollen. Doch gibt es auch noch andere Unzufriedene. So wird die großartige Entwicklung der extrem radikalen Partei und deren außerordentliche Erfolge bei Marßen begonnen und diese soweit gefordert worden, daß die Fortsetzung der Permanenz gegen Ende 1904 zu erwarten ist. Die Projekte für die 50 Millionen Kubikmeter Wasser enthaltende Talsperre bei Mauer (Bober), sowie für eine große Anzahl Staubecken sind teils fertig, so daß mit deren Ausführung demnächst begonnen werden kann, teils in Arbeit begriffen. An den durch das diesjährige Hochwasser getroffenen Flüssen und zwar der Freivaldauer Biele, der Landeser Biele und der Gläser-Reiße hatten die Regulierungsarbeiten begonnen und waren zum Teil schon vollendet. Leider hat das Hochwasser, das alle seine Vorgänger an Höhe übertroffen hat, die bereits ausgeführten Arbeiten stark beschädigt. Die Arbeiten waren erst in kurze Zeit fertig und noch nicht gründig konfektioniert, um einer so großen Gewalt des Wassers widerzuhalten und die an diejenigen gestellten hohen kontraktiven Anforderungen recht erheblich ist, suchen Mittel und Wege zu finden, um weitere, die Bautätigkeit lähmende Einstürze und Machtaktoren, wie die schwankenden Konjunkturen der Schiffsbaumaterialien, auszuhalten. Diese Bemühungen, die schon vor Fahrabrechten vereinzelt zum Durchbruch kamen, führen zunächst dazu, größere Schiffswerften an leistungsfähige Eisen- und Stahlwerke anzugehören, um auf diese Weise ein Totalunternehmen zu schaffen, welches die einzelnen Brüderwerften der Fabrikation in gleichmäßigen und geregeltem Betriebe erhalten

## Die modernen Schiffswerftbetriebe,

deren Risiko durch die langfristigen Bauobjekte und die an diejenigen gestellten hohen kontraktiven Anforderungen recht erheblich ist, suchen Mittel und Wege zu finden, um weitere, die Bautätigkeit lähmende Einstürze und Machtaktoren, wie die schwankenden Konjunkturen der Schiffsbaumaterialien, auszuhalten. Diese Bemühungen, die schon vor Fahrabrechten vereinzelt zum Durchbruch kamen, führen zunächst dazu, größere Schiffswerften an leistungsfähige Eisen- und Stahlwerke anzugehören, um auf diese Weise ein Totalunternehmen zu schaffen, welches die einzelnen Brüderwerften der Fabrikation in gleichmäßigen und geregeltem Betriebe erhalten

lerin ausgerufen: „Fee, ich hasse die Schule! Ach, ich, wir armen Mädchen!“

Felicitas rungeln unwillig die Stirn.

„Weshalb bedauerst Du Dich eigentlich?“

Lilly stieß gerade Läschentücher und bürstete den blonden Kopf über ihre Arbeit.

„Ah, ich finde auch, daß wir zu beklagen sind, wir Mädchen,“ sagte sie seufzend und zog eben einen langen Faden durch die Sägezähne.

In der dünnen Mädelin zuckte jeder Nerv.

„Sie war gerade im Begriff gewesen, in die Ausstellung zu gehen, und schon dazu angezogen.

„Hört nicht auf die Knöpfe ihrer Jacke wieder auf.“

„Du bist und bleibst doch ewig ein Frauenzimmer!“ rief sie ärgerlich.

„Zetzt doch Lilly ihr heiliges Gesicht in die Höhe, blickt die Freundin mit ihren blauen Augen verwundert an und sagt:“

„Aber gewiß, Fee!“

„Du versteht das natürlich wieder falsch. In diesem Punkt nimmt Du nie Vernunft an. Glücklich solltest Du sein, stolz darauf, daß Du jedem Manne zujuwen darfst! Gott sei Dank, ich brauche Deine Stütze nicht, ich kann mich auf meine eigene Kraft verlassen! Das sollte Du tun, anstatt zu seufzen und zu schmachten, weil keiner Dich nimmt. Ich merk's wohl, daß Du jetzt den Kopf hängen läßt, wie eine Schildkröte, die vergebens nach dem Stamm streift, um den sie sich ranken will. Ob ich das zugestände! Lieber wollt ich verschlafen, vergessen! Aber mit höhererbohner Habe, mit lachendem Gesicht! Entflamm Dich doch für Deinen Beruf, der Dich frei macht!“

Felicitas bekräftigte ihre Rede mit lebhaften Geberden. Sie stand da vor Lilly mit glänzenden Augen, glühende Kleide brachte auf den hageren Wangen.

(Fortsetzung folgt.)

Achtzehntes Kapitel.  
Felicitas befand sich seitdem ihr Zuhause zurückgekehrt, wie sie eines Tages liebenswürdig bemerkte, nachdem die jüngste Freundin ihr auf dreimaliges Fragen keine Antwort gegeben hatte. Eine schlafe Unlust gab sich in ihrem Weinen und einmal hatte sie sogar zum größten Schrecken der Ma-

bis zur Stromhöhe oberhalb derselben zu ermöglichen. Mehr als der Rhein-Wasserfall bei Neuhauen werden die Katarakte des Göta-Flusses zum Betriebe industrieller Anstalten ausgenutzt. Dieselben liegen teils am Ufer, teils auf felsigen Inseln. Da gibt es eine Lokomotiv-Fabrik, ein Stahl-, Walz- und Schleifwerk, eine Getreidemühle, ein Sägewerk, eine Karbid-Fabrik, eine Dölmühle, eine Papierfabrik und auch eine Schiffbauanstalt, die alle, der auf 300.000 Pferderäste veranschlagen Energie des Stromes ihre Leistungsfähigkeit verdanken. Dort, wo die Anlagen endigen und die wild stürmenden Flüsse mit einander wieder vereint durch ein weites Felsenfelsen brausen, überbrückt jetzt eine eiserne Hochbrücke von 136 Schritt Länge den Strom und führt vom Städtchen Trollhättan (6500 Einwohner) zu dem hoch aufsteigenden, schön bewaldeten, westlichen Ufer hinüber, wo manche Aussichtspunkte den Wanderer entzücken. Auf der anderen Seite des Ortes befinden sich die berühmten Schleusenanlagen. Teilweise ist hier der Kanal doppelt, sodass also die zehn älteren Schleusen den acht neuern parallel liegen. Unter den hier vertretenden Schiffen bemerkt man auch jene schmucken Dampfer, welche ausschließlich nur Reisende befördern. Der Aufnahme der Touristen dienen in Trollhättan drei größere Eisenbahn-Hotels; das freundliche Eisenbahn-Hotel (Bernhard-Ö.), wo man trotz der Nachbarschaft des Bahnhofs ruhig schlafen kann, da Nachzüge garnicht durchfahren ist für jene Reisenden sehr günstig, welche Zeit sparen wollen. Ganz vorzüglich aufgebaut ist man auch in Frau L. Magnussons "Grand hotel Trollhättan", dem ältesten Touristenhotel des Ortes in unmittelbarer Nähe der Dampferstation. Die Wohnung ist dort billig und die Verpflegung recht gut. Das weiter hinauf liegende Grandhotel Bellevue darf sich seiner schönen Aussicht rühmen. Was den Besuch der Nähe betrifft, so ist neben schwachen Personen-Borschaft anzurufen, namentlich an weniger geschäftigen Stellen wie bei der alten Polenschleuse. Als geologisch besonders interessant seien hier noch die beiden sogen. Gletscherköpfe (Zägerupan und Kungs-grottan) erwähnt, tiefe, runde Ausböhungen im Granitgebilde und bedeutungsvolle Zeugen des Wirkens der Naturkräfte in der Urzeit unseres Planeten.

## Dentichland.

Berlin, 28. Juli. Wie alljährlich um diese Zeit trudeln hier und dort Gerüchte über Monarchen-Begegnungen auf, die sich vorläufig kaum kontrollieren lassen und die man deshalb ohne Weiteres zur Kenntnis nehmen muss, ihre seinerzeitige Bestätigung oder Nichtbestätigung ruhig abwartend. So soll, wie der "Münch. Algem. Ztg." aus London meldet wird, auf Initiative des Kaisers nach einem herzlichen Briefwechsel mit dem König Eduard eine Zusammenkunft der beiden Monarchen im Herbst definitiv vereinbart worden sein. — Nach dem "Standard" wird König Eduard im September von Marienbad, wo er einen dreiwöchentlichen Kuraufenthalt nehmen will, nach Darmstadt kommen, um den Zaren und die Zaritsa zu begrüßen. Das deutsche Kaiserpaar werde dann auch von Wiesbaden aus am heissen Hofe eintreffen, worauf der Zar in Wiesbaden einen Gegenbesuch mache. — Folgendes Telegramm Kaiser Wilhelms traf bei Sir William Crundall, dem stellvertretenden Präsidenten des Hafens von Dover, ein: „Ich höre von Herrn Ballin, dass der erste Versuch eines der großen Hamburg-Amerikanischen Dampfer am neuen Pier zum Landen ein vollständiger Erfolg war. Empfangen Sie meine besten Glückwünsche für diesen Erfolg, der mir große Freude macht, um so mehr, als ich weiß, dass die Wahl von Dover zum Landungsplatz für die Hamburg-Amerika-Linie vor allem Ihrem Vorschlag zu verdanken ist. Ich schicke Ihnen meine besten Wünsche für die Zukunft des neuen großen Hafens von Dover und hoffe, ein häufiger Besuch deutscher Dampfer wird mehr und mehr zur Entwicklung unserer Handelsverhältnisse beitragen.“ Wilhelm T. R.

## Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat der "Schles. Ztg." aufgefordert, der erstatteten Berichte über die schweren Hochwasserdäden dem Regierungspräsidenten Holz zu Oppeln das innige Mitgefühl mit den Geschädigten ausgedrückt und auf die in Ausicht stehenden zeitlichen Staatsbeihilfen in landeswärterlicher Fürsorge hingewiesen. — In Danzig wird der Kaiser bestimmt zur Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkals erwartet. Diese findet am 22. September statt. Am gleichen Tage erfolgt auch der Ablauf des kleinen Kreuzers "Ernst Zieten" auf der Kaiserlichen Werft. — Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, wird am 11. August in Berlin eintreffen und sich an folgenden Tage zur Besichtigung des Dragoner-Regiments Nr. 16 nach Lüneburg begeben. Von dort reist er nach Soltau, wo er zwei Tage zu bleiben gedenkt. Die nächsten Tage sind dann den Truppenbefestigungen in Oldenburg, Hannover, Hildesheim, Celle, Soltau, Minden und Braunschweig gewidmet. Zu Braunschweig wird der Regent, wie die "Dr. Landes-Ztg." mitteilt, am 22. August eintrafen, eine Besichtigung des Husaren-Regiments Nr. 17 vornehmen und sich dann am 24. in das Gebiet der Kaisermeier nach Sachsen begeben. — Der Großherzog von Hessen empfängt gestern Vormittag in Darmstadt den Reichskommissar für die Weltausstellung in St. Louis, Levval, in Audienz. — Der Oberpräsident der Niedersächsischen Provinz, Wlfr. Geh. Rat Nölke beginnend sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. — Ein Friedrichsrath ist vorgestern der jüngste Spross der fürstlich Bismarckischen Familie durch Pastor Weithal aus Brünnendorf getauft worden. Er erhielt den Vornamen Albrecht. Zu der Feier waren auch Graf Plessen und Frhr. v. Stumm geladen. — Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag ist von der Parteileitung auf Sonntag, 13. September, nach Dresden einberufen worden. — Der Berliner Magistrat hat beschlossen, für gesellschaft den Verkehr mit Bogota unter-

die Landtagswahlen in Berlin 1291 Urwahlbegirke zu bilden, in denen zumeist sechs Wahlmänner zu wählen sind. — Der Verbandstag Deutscher Buchbindervereinigung wird gegenwärtig in Kassel abgehalten. Die Verbändungen leiten seitlich Slaby-Berlin. Anwesend sind nahe an 100 Delegierte aus allen Grenzen Deutschlands. — In Lübeck hat der Senat ein Denkmalschützerfest nach dem Vorbilde Geessens ausgearbeitet.

die Landtagswahlen in Berlin 1291 Urwahlbegirke zu bilden, in denen zumeist sechs Wahlmänner zu wählen sind. — Der Verbandstag Deutscher Buchbindervereinigung wird gegenwärtig in Kassel abgehalten. Die Verbändungen leiten seitlich Slaby-Berlin. Anwesend sind nahe an 100 Delegierte aus allen Grenzen Deutschlands. — In Lübeck hat der Senat ein Denkmalschützerfest nach dem Vorbilde Geessens ausgearbeitet.

Provinzielle Umjauhau.

In Biinnowiks verstarb der Staatssekretär a. D. Wlfr. Geh. Rat Dr. v. Jacob. — In Horst ist die Bezirksleibame, Frau Schreiber, nach 40jähriger Amtszeit in den Ruhestand getreten und wurde ihr aus diesem Anlass in der Kirche vor versammelter Gemeinde die verliehene goldene Verdienstkreuze überreicht. — In Zarnen ertrank der 14 Jahre alte Sohn des Bahnverwalters Krauß beim Baden im Kanal der Zuckerfabrik. — In Rathsdamnitz bei Stolp brannten 3 Wohnhäuser und 7 Scheunen und Stallgebäude nieder, in Mitleidenschaft wurden dabei gezeugt der Bauer H. Lenke, der Büttner und Sattlermeister J. Fritsch und die Bierbauer K. Mörs und Buchholz. — In Kolberg erhielten drei Veteranen der Schmiede-Jung, die Meister Eichler sen., F. Gaulke und Laabs sen., Ehrenmeisterbriefe überreicht. — In Swinemünde feierte das Arbeiter Karl Bohmertengeschäftsche Paar das Fest der goldenen Hochzeit.

## Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. Juli. Durch königliche Anordnung ist bestimmt worden, dass die Kgl. Hilfsfürster die für die Förster vorgeschriebenen Achselfüße und die König. Förster zur Unterscheidung von den Hilfsförtern auf der Witte des vorbeschriebenen Achselfüßen eine Eichel in den Naturfarben zu tragen haben. Die Hegemeister tragen auch ferner die bisherigen Abzeichen, also statt der Eichel einen goldenen Stern auf der Witte des Förster-Achselfüßen. — Das nach Vorrichtung gefertigte Försterabzeichen (Eichel) ist bei der Firma G. Eckenhoff Nachfolger, Berlin C. Scharrenstraße Nr. 9a, zu haben.

— Wir erhalten folgende Zuschrift: Der traurige Vorfall des vor einigen Tagen an einem Knaben verübten Verbrechens durch einen Injassen der Küchenmühler Anstalten ist geeignet, Angehörige unserer Pfleglinge und Freunde unserer Anstalten zu beunruhigen; ich halte es daher für meine Pflicht, in Abwesenheit des Direktors einige Auflösung über den Täter zu geben. Zuächst bemerke ich, dass V. nicht, wie irrtümlich von einigen Blättern berichtet wurde, ein Gärtner ist, sondern ein seit drei Monaten in unseren Anstalten befindlicher geisteskranker Patient. Wir hatten uns lange gegen seine Aufnahme gestraubt, da er nach den Personalakten wohl geistig minderwertig war, aber auch ein verlogen, aufgelösten, zu Streitigkeiten neigendes Wesen haben musste. Er schien uns so gar nicht zu unseren anderen in der Regel harmlosen Pfleglingen der Abteilung Küchenmühle zu passen. Finden sich auch in allen Anstalten unter den in geringem Grade geistig geschwächten einzelnen zu Extravaganten geneigte Individuen, die sich der Ordnung schwer unterwerfen, so haben wir doch noch keinen Fall erlebt, welcher dem B. so vergleichbar wäre. Auf unsere Ablehnung bat der Vater, ein Beamter in der Provinz Brandenburg, wiederholt um Aufnahme des Sohnes, um denselben in seine Räde zu bekommen; dieser wandte sich selber von einem rheinländischen Anstalt aus bitten und, und der dortige Oberrat befürwortete sein Schreiben, da er sich im letzten Jahre verbessert habe, schließlich nahmen wir ihn auf, da auch die hiesige Aufsichtsbehörde ihre Zustimmung nach der damaligen Schläge nicht verfoggen konnte. Nach seinem Eintritt bei uns zeigte sich zuerst sein früheres widerstreitliches Wesen, er forderte wiederholt, ohne Begleitung auszugehen zu dürfen, und weil es ihm grundsätzlich abgeschlagen wurde, entwickelte er auch eines Tages zu seinen Angehörigen. In den letzten Wochen schien er seine Arbeitsleid etwas zu überwinden und beschäftigte sich unter Aufsicht mit im Garten; eine derartige Tat traute ihm doch keiner zu und über einen ähnlichen Versuch hat hier leider niemand etwas gemeldet. Zu seiner letzten Entziehung benutzte er die Gelegenheit, als alle zu Tische gingen; sein Tessen wurde flogisch bemerkt und von mehreren Angestellten sofort nach ihm gesucht; leider ohne Erfolg. Da bis dahin ein Grund zu steter Melierung nicht vorlag, so konnte seine Abteilung ein Vorurteil nicht treffen. Entwicklungen kommen in jeder

— Die seit mehreren Jahren an der Universität Greifswald abgehaltenen Fortbildungskurse für praktische Ärzte werden in diesem Jahre, wie berichtet, vom 15. bis 28. Oktober studiert. Es werden leben: Professor Moritz: Klinisch und diagnostische Demonstrationen. Professor Martin: Über ausgewählte Kapitel der Gynekologie mit Übungen und klinischen Demonstrationen. Fortführung anatomischer Operationen. Professor Friederich: Über praktische Übungen in der Chirurgie mit Vorführungen. Geheimrat Loeser: Über ausgewählte Kapitel der Hygiene und Bakteriologie. Professor Schirmer: Diagnose und Therapie der Augenkrankheiten. Professor Strübing: Rhinolaryngologischer Kursus mit klinischen Demonstrationen. Dr. Schroeder: Operative Zahnhilfekunde. Dr. Müller: Mikroskopisch-diagnostische Klinik. Professor Ullmann: Über Unfallkunde. Dr. Jung: Geburtshilflicher Operationskurs am Phantom. Professor Martin: Übungen der anaesthetischen Operationen am Schulz-Windelmannschen Phantom. Professor Hoffmann: Diabetischer Kursus. Professor Westphal: Psychiatrische Klinik. Dr. Ritter: Physikalische Behandlungsmethoden, Massagie, Luft-, Lichtbehandlung, Hydrotherapie. Dr. Klap: Moderne chirurgische Unterhüllungsmethoden, insbesondere die Beleuchtungs- und Durchleuchtungsverfahren mit Demonstrationen und praktischen Übungen. Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft erteilt Professor Martin.

— Im Bellevue-Theater findet das nächste Benefiz am Freitag statt und zwar vom Borte für Fil. Edwig Richard. Die lustige Soubrette wird bereits längere Zeit im Ensemble des Bellevue-Theaters und ist besonders in der Darstellung ihrer Rollen eine tüchtige Kraft. Besonders Erfolg erzielte dieselbe als "Cathrin" in "Madame Sherry" und hat Fil. Richard deshalb diese ausgelassene Operette zur Aufführung an ihrem Ehrenabend bestimmt.

— Der Circus Ekeltoff wird auch in diesem Jahr wieder einen Zirkus von Vorstellungen im Circus an der Bismarckstraße geben, der Beginn derselben wird Mitte November sein.

— Der Besuch der Ostseebäder war bis 25. d. M. folgender: Kolberg 11 643 Badegäste, Swinemünde 12 573, Warna 7479, Misdroy 7285, Ahlbeck 7811, Heringsdorf 8119, Boppo 6085, Granz 6670, Binz 6756, Säben 4391, Göhren 4386, Sellin 2949, Biinnowitz 3351, Travemünde 3574, Dievenow 2451, Brunsbüttel 2219, Stolp 1550, Lündsee 1873, Glücksburg 773.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des zweiten Armeekorps.) Im Beurlaubungsstande: Niemann (Stettin), Bizeurwachmeister zum Lt. der Landw.-Feldab. 1. Aufgebots-Krieger, Lt. der Reg. des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 (Berlin), zum Oberlt. befördert. Nierhoff, Lt. der Reg. des 5. Weltkriegs. Nr. 53 (Schlesien), zum Oberlt. befördert. Beck, Lt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots (Stolp), zum Oberlt. befördert. Simon (Graudenz), Bizeurwachmeister zum Lt. der Infanterie-Regiments Nr. 148, dem Ministerium der Vertheidigung Untergehener sowie Unternehmener der Verleitung zum Weineid vorgeworfen wurde. Der Angeklagte soll mit Leute seiner Korporalschaft, die Musketiere Panek und Manthei, in der Zeit vom März bis Juli d. J. auf das ausgeschlagene gepeinigt haben. Bei Panek allein zählt die Anzahl zehn Einzelfälle von Misshandlung auf, unter denen Zausen im Haar und an den Ohren die geistesten sind, außerdem wurde der Mann mit dem Kopf gegen das Bett gestoßen, sodass er blutete, oder er wurde am Halse gewürgt, bis es blutige Schrammen gab. An alles das

— Das Kriegsgericht der dritten Division verurteilte heute den Jüdischen Johann Reich zu von der 11. Kompanie des Grenadier-Regiments Nr. 9 wegen Fahnenflucht im wiederholten Rückfall, Preisgabe von Dienstgegenständen und Diebstahls zu 5 Jahren und einer Woche Zuchthaus. — Daselbe Gericht verhandelte ferner gegen den Unteroffizier Friedrich Niemann, der 5. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 148, dem Ministerium der Verleitung zum Weineid vorgeworfen wurde. Der Angeklagte soll mit Leute seiner Korporalschaft, die Musketiere Panek und Manthei, in der Zeit vom März bis Juli d. J. auf das ausgeschlagene gepeinigt haben. Bei Panek allein zählt die Anzahl zehn Einzelfälle von Misshandlung auf, unter denen Zausen im Haar und an den Ohren die geistesten sind, außerdem wurde der Mann mit dem Kopf gegen das Bett gestoßen, sodass er blutete, oder er wurde am Halse gewürgt, bis es blutige Schrammen gab.

— Das Kriegsgericht der dritten Division verurteilte heute den Jüdischen Johann Reich zu von der 11. Kompanie des Grenadier-Regiments Nr. 9 wegen Fahnenflucht im wiederholten Rückfall, Preisgabe von Dienstgegenständen und Diebstahls zu 5 Jahren und einer Woche Zuchthaus. — Daselbe Gericht verhandelte ferner gegen den Unteroffizier Friedrich Niemann, der 5. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 148, dem Ministerium der Verleitung zum Weineid vorgeworfen wurde. Der Angeklagte soll mit Leute seiner Korporalschaft, die Musketiere Panek und Manthei, in der Zeit vom März bis Juli d. J. auf das ausgeschlagene gepeinigt haben. Bei Panek allein zählt die Anzahl zehn Einzelfälle von Misshandlung auf, unter denen Zausen im Haar und an den Ohren die geistesten sind, außerdem wurde der Mann mit dem Kopf gegen das Bett gestoßen, sodass er blutete, oder er wurde am Halse gewürgt, bis es blutige Schrammen gab.

— Das Kriegsgericht der dritten Division verurteilte heute den Jüdischen Johann Reich zu von der 11. Kompanie des Grenadier-Regiments Nr. 9 wegen Fahnenflucht im wiederholten Rückfall, Preisgabe von Dienstgegenständen und Diebstahls zu 5 Jahren und einer Woche Zuchthaus. — Daselbe Gericht verhandelte ferner gegen den Unteroffizier Friedrich Niemann, der 5. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 148, dem Ministerium der Verleitung zum Weineid vorgeworfen wurde. Der Angeklagte soll mit Leute seiner Korporalschaft, die Musketiere Panek und Manthei, in der Zeit vom März bis Juli d. J. auf das ausgeschlagene gepeinigt haben. Bei Panek allein zählt die Anzahl zehn Einzelfälle von Misshandlung auf, unter denen Zausen im Haar und an den Ohren die geistesten sind, außerdem wurde der Mann mit dem Kopf gegen das Bett gestoßen, sodass er blutete, oder er wurde am Halse gewürgt, bis es blutige Schrammen gab.

— Das Kriegsgericht der dritten Division verurteilte heute den Jüdischen Johann Reich zu von der 11. Kompanie des Grenadier-Regiments Nr. 9 wegen Fahnenflucht im wiederholten Rückfall, Preisgabe von Dienstgegenständen und Diebstahls zu 5 Jahren und einer Woche Zuchthaus. — Daselbe Gericht verhandelte ferner gegen den Unteroffizier Friedrich Niemann, der 5. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 148, dem Ministerium der Verleitung zum Weineid vorgeworfen wurde. Der Angeklagte soll mit Leute seiner Korporalschaft, die Musketiere Panek und Manthei, in der Zeit vom März bis Juli d. J. auf das ausgeschlagene gepeinigt haben. Bei Panek allein zählt die Anzahl zehn Einzelfälle von Misshandlung auf, unter denen Zausen im Haar und an den Ohren die geistesten sind, außerdem wurde der Mann mit dem Kopf gegen das Bett gestoßen, sodass er blutete, oder er wurde am Halse gewürgt, bis es blutige Schrammen gab.

— Das Kriegsgericht der dritten Division verurteilte heute den Jüdischen Johann Reich zu von der 11. Kompanie des Grenadier-Regiments Nr. 9 wegen Fahnenflucht im wiederholten Rückfall, Preisgabe von Dienstgegenständen und Diebstahls zu 5 Jahren und einer Woche Zuchthaus. — Daselbe Gericht verhandelte ferner gegen den Unteroffizier Friedrich Niemann, der 5. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 148, dem Ministerium der Verleitung zum Weineid vorgeworfen wurde. Der Angeklagte soll mit Leute seiner Korporalschaft, die Musketiere Panek und Manthei, in der Zeit vom März bis Juli d. J. auf das ausgeschlagene gepeinigt haben. Bei Panek allein zählt die Anzahl zehn Einzelfälle von Misshandlung auf, unter denen Zausen im Haar und an den Ohren die geistesten sind, außerdem wurde der Mann mit dem Kopf gegen das Bett gestoßen, sodass er blutete, oder er wurde am Halse gewürgt, bis es blutige Schrammen gab.

— Das Kriegsgericht der dritten Division verurteilte heute den Jüdischen Johann Reich zu von der 11. Kompanie des Grenadier-Regiments Nr. 9 wegen Fahnenflucht im wiederholten Rückfall, Preisgabe von Dienstgegenständen und Diebstahls zu 5 Jahren und einer Woche Zuchthaus. — Daselbe Gericht verhandelte ferner gegen den Unteroffizier Friedrich Niemann, der 5. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 148, dem Ministerium der Verleitung zum Weineid vorgeworfen wurde. Der Angeklagte soll mit Leute seiner Korporalschaft, die Musketiere Panek und Manthei, in der Zeit vom März bis Juli d. J. auf das ausgeschlagene gepeinigt haben. Bei Panek allein zählt die Anzahl zehn Einzelfälle von Misshandlung auf, unter denen Zausen im Haar und an den Ohren die geistesten sind, außerdem wurde der Mann mit dem Kopf gegen das Bett gestoßen, sodass er blutete, oder er wurde am Halse gewürgt, bis es blutige Schrammen gab.

— Das Kriegsgericht der dritten Division verurteilte heute den Jüdischen Johann Reich zu von der 11. Kompanie des Grenadier-Regiments Nr. 9 wegen Fahnenflucht im wiederholten Rückfall, Preisgabe von Dienstgegenständen und Diebstahls zu 5 Jahren und einer Woche Zuchthaus. — Daselbe Gericht verhandelte ferner gegen den Unteroffizier Friedrich Niemann, der 5. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 148, dem Ministerium der Verleitung zum Weineid vorgeworfen wurde. Der Angeklagte soll mit Leute seiner Korporalschaft, die Musketiere Panek und Manthei, in der Zeit vom März bis Juli d. J. auf das ausgeschlagene gepeinigt haben. Bei Panek allein zählt die Anzahl zehn Einzelfälle von Misshandlung auf, unter denen Zausen im Haar und an den Ohren die geistesten sind, außerdem wurde der Mann mit dem Kopf gegen das Bett gestoßen, sodass er blutete, oder er wurde am Halse gewürgt, bis es blutige Schrammen gab.

— Das Kriegsgericht der dritten Division verurteilte heute den Jüdischen Johann Reich zu von der 11. Kompanie des Grenadier-Regiments Nr. 9 wegen Fahnenflucht im wiederholten Rückfall, Preisgabe von Dienstgegenständen und Diebstahls zu 5 Jahren und einer Woche Zuchthaus. — Daselbe Gericht verhandelte ferner gegen den Unteroffizier Friedrich Niemann, der 5. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 148, dem Ministerium der Verleitung zum Weineid vorgeworfen wurde. Der Angeklagte soll mit Leute seiner Korporalschaft, die Musketiere Panek und Manthei, in der Zeit vom März bis Juli d. J. auf das ausgeschlagene gepeinigt haben. Bei Panek allein zählt die Anzahl zehn Einzelfälle von Misshandlung auf, unter denen Zausen im Haar und an den Ohren die geistesten sind, außerdem wurde der Mann mit dem Kopf gegen das Bett gestoßen, sodass er blutete, oder er wurde am Halse gewürgt, bis es blutige Schrammen gab.

— Das Kriegsgericht der dritten Division verurteilte heute den Jüdischen Johann Reich zu von der 11. Kompanie des Grenadier-Regiments Nr. 9 wegen Fahnenflucht im wiederholten Rückfall, Preisgabe von Dienstgegenständen und Diebstahls zu 5 Jahren und einer Woche Zuchthaus. — Daselbe Gericht verhandelte ferner gegen den Unteroffizier Friedrich Niemann, der 5. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 148, dem Ministerium der Verleitung zum Weineid vorgeworfen wurde. Der Angeklagte soll mit Leute seiner Korporalschaft, die Musketiere Panek und Manthei, in der Zeit vom März bis Juli d. J. auf das ausgeschlagene gepeinigt haben. Bei Panek allein zählt die Anzahl zehn Einzelfälle von Misshandlung auf, unter denen Zausen im Haar und an den Ohren die geistesten sind, außerdem wurde der Mann mit dem Kopf gegen das Bett gestoßen, sodass er blutete, oder er wurde am Halse gewürgt, bis es blutige Schrammen gab.

— Das Kriegsgericht der dritten Division verurteilte heute den Jüdischen Johann Reich zu von der 11. Kompanie des Grenadier-Regiments Nr. 9 wegen Fahnenflucht im wiederholten Rückfall, Preisgabe von Dienstgegenständen und Diebstahls zu 5 Jahren und einer Woche Zuchthaus. — Daselbe Gericht verhandelte ferner gegen den Unteroffizier Friedrich Niemann, der 5. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 148, dem Ministerium der Verleitung zum Weineid vorgeworfen wurde. Der Angeklagte soll mit Leute seiner Korporalschaft, die Musketiere Panek und Manthei, in der Zeit vom März bis Juli d. J. auf das ausgeschlagene gepeinigt haben. Bei Panek allein zählt die Anzahl zehn Einzelfälle von Misshandlung auf, unter denen Zausen im Haar und an den Ohren die geistesten sind, außerdem wurde der Mann mit dem Kopf gegen das Bett gestoßen, sodass er blutete, oder er wurde am Halse gewürgt, bis es blutige Schrammen gab.

will Niedan sich jetzt durchaus nicht mehr erinnern. Panet war schließlich fahrläufig geworden, weshalb er sich auch noch zu verantworten haben wird. Als bereits das Verfahren wegen Misshandlung gegen den Unteroffizier eingeleitet war, soll dieser versucht haben, drei Leute zur Abgabe eines mahnheitswidrigen, für ihn günstigen Zeugnisses zu bestimmen, dies stellt er gleichfalls in Abrede. — Nach dem Ergebnis der Hauptverhandlung hielt das Gericht nur vier Fälle von Misshandlung für erwiesen und wurde deshalb auf drei Wochen Mittelarrest erkannt. Von der Anklage des Unternehmens einer Verleitung zum Weinid wurde Niedan freigesprochen.

\* Auf dem Central-Güterbahnhof verunglückte heute Vormittag ein an Krämpfen leidender Arbeiter durch Sturz vom Bremse eines Arbeitszuges. Der Mann erlitt erhebliche Verletzungen im Gesicht, ein hinzigerufener Arzt leistete ihm die erste Hilfe, als dann konnte der Verunglückte in die Wohnung überführt werden.

## Gerichts-Zeitung.

Das Abenteuer eines französischen Liebespaars in Berlin gelangte gestern vor den neunten Ferienstrafkammer des Berliner Landgerichts I unter dem Vorsteher des Landgerichtsdirektor Kanzler zur Erörterung. Aus der Untersuchungshaft wurden die Täiderin Antoinette Preelong und der Artist Jean Ballino vorgeführt. Am Abend des 10. Juni ging der letztere eiligen Schrittes auf eine Drostei zu, welche in der Nähe von Kroll bielt. Auf dem Fuße folgte ihm eine junge Dame. Der junge Mann sprang in den Wagen die Dame wolle daselbe tun, wurde aber davon verhindert von einem Herrn, der aus dem Tiergarten herangelaufen kam. Der letztere befand sich in großer Aufregung, der Aufsichter wurde aber nicht daraus flug, was vorgefallen war, denn die lebhafte Unterhaltung wurde in einer ihm fremden Sprache geführt. Er überließ die junge Dame ihrem Verfolger und fuhr mit seinem Fahrgast, der nach Castans Panoptikum wollte, davon. Das zurückgebliebene Paar rief einen Schuhmann herbei, der auf Verlangen des Herrn diejenigen und die Dame zur Wache führte. Hier gab der Herr, der sich als Lederfärber zwitscherte, eine merkwürdige Geschichte zu Protokoll. Er habe das Paar am Mittage desselben Tages kennen gelernt und da er des Französischen etwas mächtig sei, sich demselben angeschlossen. Nach dem Besuch mehrerer Wirtschaften, wo er die Zechen bezahlt habe, seien sie gemeinsam nach dem Tiergarten gegangen, wo sie nach längerem Umherwandern auf einer Bank Platz genommen. Hier habe Ballino ihm eine Zigarette gegeben. Diese müsse ein Betäubungsmittel enthalten haben, denn während des Rauchens sei er von einem unbesiegbarer Schlafbedürfnis befallen worden. Als er erwachte, sei das Paar im Begriff gewesen, sich davon zu machen. Er habe die Entdeckung gemacht, daß sein Beinleid in der Taubengänge einen mit einem scharfen Messer hergestellten Schnitt aufwies. Sein Portemonnaie, welches etwa 17 Mark enthielt, sei verschwunden. Das Paar verlorde vor nichts zurück, denn Ballino führte einen mit Sand gefüllten Gummischlauch bei sich, den er ihm abgenommen habe. — Antoinette Preelong wurde verhaftet und noch an demselben Abend gelang es, ihres Begleiters haftbar zu machen, der sich inzwischen lange hatte umfahren lassen, ohne in der Lage zu sein, den Aufsichter bezahlen zu können. Gegen die Angeklagten sprach außer der Beurteilung zwitscherte der Umstand, daß sie beide völlig mittellos waren. Sie waren nun des gemeinschaftlichen Diebstahls, Ballino außerdem des Betruges beschuldigt. Keiner von ihnen wollte ein Wort Deutsch verstehen. „Ballino, es ist ein Geldkoffer für Sie da“, redete ihn der Vorsteher an. Ballino blickte ihn verständnislos an. „Ich glaube Ihnen, daß Sie kein Wort Deutsch verstehen“, meinte der Vorsteher und ließ die Angeklagten dann durch den Dolmetscher, Professor Normann, befreit der Südländer und unter heftigen Gesten ihre Unschuld. Ballino erklärte, daß Münker sei, seine Begleiterin in Paris verläßt die Gesellschaft ein Preisauschreiben

kennen gelernt und sie mit nach Berlin genommen habe in der Hoffnung, hier sofort Beschäftigung bei einem Spezialitätentheater zu finden. Als sie von Paris abgereist seien, hätten sie 150 Franks gehabt, das Geld sei aber bereits in Köln alle geworben und ohne einen Pfennig seien sie in Berlin angekommen. Da sei es ihnen denn sehr erwünscht gewesen, ein Herr, dem sie in der Einzelhandelsstraße begegnet seien, sich ihnen angeschlossen und in einer Reiseleitung Speisen und Getränke für sie bezahlt habe. Dann seien sie zu zusammen nach dem Tiergarten gegangen. Auf einer Bank sitzend, sei es zwischen ihnen zu Zwistigkeiten gekommen, weil der Wohltäter sich unehrig gegenüber die Preelong benahm. Bei dieser Gelegenheit habe zwitscherte einen Gummischlauch hergeholt und damit gedroht; der Angeklagte Ballino habe nie einen soischen befehlt. Ebenfalls sei es wahr, daß dieser zwitscherte eine Zigarette gegeben. Der letztere habe die ganze Diebstahlsgeschichte aus Nach oder anderen Beweisgründen erfunden. Er habe an jenem Tage gehofft, auf telegraphischem Wege Geld von seinem bei Marcella wohnenden Vater zu erhalten und hätte sofort nach Eingang des Drohschreibers bezahlt, da er aber hierzu nicht in den Stand gesetzt worden sei, habe er seinen Nebenreiter im Wagen als Pfand zurückgelassen. Diese Angaben des Angeklagten Ballino erwiesen sich als wahr. Bald nach seiner Verhaftung war Geld für ihn eingetroffen, welches aber wegen Nichtauflösung des Adressaten wieder zurückgegangen war. Inbetreff des angeblich Bestohlenen machte der Vorsteher überraschende Mitteilungen. Der Lederfärber zwitscherte habe Berlin verlassen und sei nicht zu ermitteln gewesen. Er sei ein vielfach, zuletzt mit drei Jahren Haftstrafe, vorbestrafter Mann, dessen Angaben nicht viel Glauben geschenkt werden könne. Die Verhandlung endete denn auch damit, daß beide Angeklagten freigesprochen wurden. Um Ballino nicht hilf- und mittellos auf das Berliner Pflaster hinauszutreten, händigte der Gerichtshof demselben einen kleinen Betrag ein, damit er sofort auf telegraphischem Wege von seinem Vater Geld beschaffen könnte. Die Dankbarkeit der Freigesprochenen war ihnen aus den Augen zu lesen.

Wien, 27. Juli. Die Wiener Geschworenen haben heute einen aufsehenerregenden Freispruch in einem Prozeß wegen Mordes gefällt. Angeklagt war der 42jährige Hausbesitzer Franz Kopetzky, der seine um wenige Jahre ältere Ehefrau nach elfjähriger Ehe erschossen hatte, nachdem sie ihm ihren Scheibach mit einem jüngeren Mann Andreas Guttmann, mit dem sie in einem Gesellschaftsverein bekannt geworden war, eingestanden hatte. Julie Kopetzky wollte nach diesem Geheimnis die Scheidung. Anfänglich war Franz Kopetzky hiermit und mit der Scheibachfrage gegen Andreas Guttmann einverstanden. Allein bald gab er diesen Gedanken auf und beschloß Rache an seiner Gattin zu nehmen. Am 20. März weckte er seine Frau bei Nacht und nach einem heftigen Wortwechsel schob er ihr eine Kugel in die Lunge. Sie starb nach wenigen Minuten. Kopetzky gestand seine Tat in der Verhandlung. Die Geschworenen verneinten einstimmig die Schuldfrage auf Mord und mit neun gegen drei Stimmen die Schuldfrage auf Todtschlag, worauf der Gerichtshof unter lebhaftem Sängerschaften der zumeist aus Frauen bestehenden Zuhörerschaft den Freispruch verkündete.

## Vermischte Nachrichten.

Der Reichskanzler hat der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder für die Überlebenszeit ihrer Verhandlungen bei der Danziger Hauptversammlung seinen verbindlichsten Dank ausgesprochen mit der Versicherung, daß er auch fernerhin den Bestrebungen der Gesellschaft sein lebhaftes Interesse zuwenden werde. — Auch im Auslande wird dem Vorgehen Deutschlands auf diesem Gebiete mehr und mehr Aufmerksamkeit geschenkt. So hat der norwegische Arbeiterverein für seine diesjährige Tagung, die Ende August zu Hanto bei Christiania stattfindet, den Vorstehenden der Gesellschaft, Professor Lassar, eingeladen, einen Vortrag über die Entwicklung des deutschen Volksbadewesens zu halten. — Fernerhin gesten ihre Unschuld. Ballino erklärte, daß Münker sei, seine Begleiterin in Paris verläßt die Gesellschaft ein Preisauschreiben

für ein kurz gesetztes und gemeinverständliches Plakat über die Notwendigkeit und Richtigkeit des regelmäßigen Bodens. Der Fünftal soll sich auch zum Abdruck als Flugblatt eignen und einerseits zur Bekanntmachung der Bevölkerung überall da dienen, wo Badegelegenheiten vorhanden sind, andererseits dazu anregen, solche zu schaffen. Die gesundheitliche Bedeutung des Bodens für die Kräftigung des Körpers und seine Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten, sowie der günstige Einfluß der Reinlichkeit auf die Erziehung und für die Hebung der persönlichen Lebensstellung des Menschen sollen dabei als leitende Gesichtspunkte dienen. — Für die drei besten Arbeiten sind Preise von 200 Mark, 150 Mark und 100 Mark ausgesetzt. Das Preisrichteramt haben übernommen: Prof. Albrecht, Baurat Herzberg, Ministerialdirektor Hindeldeyn, Direktor Knoblauch, Direktor Krause, Professor Lassar, Geheimer Obermedizinalrat Pfister. Die Entwürfe sind mit einem Kennwort versehen, so spätestens zum 30. September an die Geschäftsstelle der Gesellschaft Berlin NW. VI, Karlstraße 19, einzureichen. Dasselbst sind die näheren Bedingungen für den Wettbewerb portofrei zu beziehen.

Berlin, 28. Juli. Zum Zusammenbruch des Bankhauses Schindler wird aus Grevesmühlen gemeldet, daß auch die Ehefrau Margherita, die seit einiger Zeit im Tiergarten mit Löwen Produktionen aufführte, wurde heute Abend, als sie den König betrat, von Löwen angegriffen. Ein Arm und mehrere Finger wurden ihr zerfleischt; mit großer Mühe gelang es der Löwenbändigerin, sich aus dem Käfig zu retten. Die schwer Verletzte wurde in ein Krankenhaus gebracht.

(In der Sonntagschule.) Der Lehrer warnt die Kinder vor Tierquälerei und fährt fort: „Denkt Euch nur, Kinder, ich kannte einen Jungen, der hatte einem armen Häuschen den Schreif mit einem Meister abgeschnitten. Ist das nicht grausam und abschreckend? Kann mir einer von Euch eine Stelle in der Bibel nennen, die den grausamen Jungen gewarnt hätte, daß armes Tier zu verstimmen?“ Lange Pause und plötzliche Erleuchtung einer Schülerin: „Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.“

Eine Sendung von acht Seelöwen ist in London eingetroffen. Eines der Tiere ist nur 14 Tage alt und wurde auf hoher See geboren, es ist von schwarzer Färbung und bei guter Gesundheit. Jeder der Seelöwen hat einen Wert von 1000 Mark und einige sollen bereits nach der Insel Man, sowie nach Brighton und Glasgow verkauft sein. Die Tiere wurden vermittelst Lassos von spanischen Matrosen aus einer kleinen unbewohnten Insel 40 Meilen von San Francisco gefangen.

Von einem schlafenden Schuhmann wird aus Blankenburg i. S. berichtet: Der seit drei Jahren hier angestellte städtische Schuhmann Ernst Bünger, ein 34jähriger breitschultriger Mann, kehrte am 15. d. Mts. vom Dienst zurück und verfiel bald darauf in einen schlafenden Zustand, aus dem er nicht wieder erwacht werden konnte. Mehrere Aerzte unterrichteten ihn und stellten fest, daß das Empfindungsvermögen nicht völlig verloren gegangen war. Er reagierte auf Hautreize, zog, wenn man ihn unter die Fußzehen stieß, die Knie an und neigte den Kopf zur Seite, wenn man ihm etwas ins Ohr flüsterte. Die Augen waren fast stets geschlossen, und wenn sie sich aus Zweck öffneten, fließen sie ausdruckslos geradeaus. Da der Zustand tagelang fortduerte, war man genötigt, dem Kranken flüssige Nahrung einzuführen. Einmal gelang es sogar, ihn im Zimmer umherzuführen, wobei er auf Aufforderung mechanisch bei geschlossenen Augen ein Weißbrötchen verzehrte. Am 25. ist der Kranke, nachdem er sich zehn Tage in einem schlafenden Zustand befinden hatte, gestorben. Er hinterließ Frau und fünf Kinder. Neben die Urne der merkwürdigen Erkrankung bestehen verschiedene Annahmen. Nach der einen führt man den Zustand auf einen Sturz zurück, bei dem er sehr heftig auf den Kopf aufschlägt, und der seitdem Kopfschmerzen zur Folge hatte.

— Im Dorfe Bodony bei Arad hat sich ein Vorfall von Lynchjustiz ereignet, der in seinem Verlauf den jüngst aus Amerika gemeldeten Fällen gleicht: Die sechzehnjährige Tochter Katharina des Wirtschaftsbüchers Ambrožius

Nagy wurde von einem verwahrlosten Burgen in einem Kornfeld genötigt. Die Wirtschaftsleute ließ, als sich der Burgherr entfernte, zu ihrem Vater, der mit mehreren Arbeitern auf einem entfernten Felde arbeitete. Der Bauer nahm sofort mit seinen Leuten die Verfolgung auf. Erst nach Stunden gelang es ihnen, des Burgherrn haftbar zu machen; als er sah, daß jede Flucht vergeblich sei, warf er sich dem Vater zu Füßen und flehte um sein Leben. Der Bauer erklärte jedoch, daß das Verbrechen nur durch Blut geahndet werden könne. Er forderte seine 24 Leute auf, den Burgherrn zu tödten. Im nächsten Momenten stachen die Hände von Sensen und Sicheln auf ihn herab und der Mann wurde blutstatisch in Stücke geschlagen. Als die Gendarmerie herbeikam, fand sie ihn tot in einer Blutschale und von seinen Gliedern hingen die Fleischstücke.

— Unverwüstlicher Gesundheit scheint sich das englische Dorfchen Steinwick zu erfreuen, denn einem Bericht des Bürgermeisters dieser Gemeinde ist zu entnehmen, daß dort seit dem 15. Oktober 1902 bis zum 1. Juli dieses Jahres kein Todesfall zu verzeichnen war.

— In Altona erschöpft der geisteskranke Amtsrichter Bauer seinen Bruder, ein 70jähriges Dienstmädchen und sich selbst.

Pest, 25. Juli. Die Tierbändigerin Margherita, die seit einiger Zeit im Tiergarten mit Löwen Produktionen aufführte, wurde heute Abend, als sie den König betrat, von Löwen angegriffen. Ein Arm und mehrere Finger wurden ihr zerfleischt; mit großer Mühe gelang es der Löwenbändigerin, sich aus dem Käfig zu retten. Die schwer Verletzte wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Kiel, 28. Juli. In Trelitznitz unweit der Kreisstadt Proskau wurden die Kaufmann Rosenblithschen Eheleute und deren zwei Kinder in ihrer Wohnung ermordet und beraubt. Zwei der Toten verdächtige Personen wurden verhaftet.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Juli. Nach einem Telegramm des „L.A.“ aus Breslau hat der Landwirtschaftsminister zur Hilfe bei den Arbeiten zur Wiederherstellung der zerstörten Wege und sonstigen Anlagen im Überschwemmungsgebiet dem Oberpräsidenten zwei Regierungsbaumeister überwiesen.

Eine am Sonntag in Leipzig abgehaltene Versammlung des Vorstandes und der Mitglieder der sächsischen nationalliberalen Landtagsfraktion sprach sich, dem „B. L.“ auf, für eine angemessene Änderung des sächsischen Landtagswahlrechts aus. Vor allem sei die Befreiung der Unterscheidung zwischen städtischen und ländlichen Wahlkreisen anzustreben. Wie dem „L.A.“ aus Copenhagen gemeldet wird, ist das norwegische Eisenenschiff „Theodora“, von Rosario nach Hull unterwegs, mit der ganzen Besatzung untergegangen.

Aus Stuttgart meldet die „Frankf. Rtg.“: Der Beirat der württembergischen Verkehrsanstalten hat sich in seiner am Sonnabend in Wilsbach abgehaltenen Sitzung in der Frage der Tarifierung von Getreide und Mühlenfabrikation, sowie von Zucker im Sinne der Eisenbahnverwaltung dahin ausgesprochen, daß eine Änderung der bisherigen Tarifierung nicht stattfinden soll. Die „Rtg. Rtg.“ meldet aus Belgrad: Es verläuft, der König habe vor der Abreise nach Topola anonym Drohbriefe erhalten, damit wird auch das große Polizeiaufgebot bei der Abfahrt und Ankunft des Königs erklärt, was allgemein einen sehr schlechten Eindruck macht.

Wien, 28. Juli. Wie in Parlamentsfreien verlaufen, erfolgte die plötzliche Reise des Ministerpräsidenten Roerder nach Italien, weil wegen der Zuckerfrage ernste Differenzen zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung entstanden sind.

Agram, 28. Juli. Die Polizei entdeckte hier einen förmlichen Dynamitclub, auf dessen Veranlassung die jüngsten Dynamitattentate zurückszuführen sind. Bisher wurden neun Attentäter verhaftet. — In Kroatien herrscht große Erregung. Bauern sammeln sich fortlaufend auf ein bestimmtes Signal in den Bergen und durchziehen in Banden die

Ortschaften. Von der erschreckten Bevölkerung wird militärische Hilfe verlangt.

Paris, 28. Juli. Die Melbungen von der bevorstehenden Heirat des Marinenministers Pelletan mit Prinzessin Demina bestätigen sich; die Hochzeit findet im August statt.

Madrid, 28. Juli. Ministerpräsident Villaverde demonstriert, daß seine Reise nach San Sebastian durch internationale Fragen begründet sei.

Verehrte Dame  
Wollen Sie Ihre Gesundheit schützen?  
Dann tragen Sie nur ein Corset mit schmiedsamen unzerbrechlichen Hercules-Spiralfedern und Hercules-Schlässe.

Apollinaris  
KOHLENSAURES MINERALWASSER.  
STAATS-MEDAILLE  
DÜSSELDORF 1902, und  
GOLDENE MEDAILLE.  
Jahrl. Versandt 25 Millionen Gefäße.

## Börsen-Berichte.

Getreidepreis - Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 28. Juli 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittlung.) Roggen 127,00 bis 129,00, Weizen 162,00 bis —, Gerste — bis —, Hafer — bis —, Rübien —, Kartoffeln —.

Ergänzungsnotierungen vom 27. Juli.  
Platz Berlin. (Nach Ermittlung.) Roggen 130,00 bis —, Weizen 165,00 bis —, Gerste — bis —, Hafer 140,00 bis —.

Platz Danzig. Roggen 123,00 bis —, Weizen 169,00 bis 170,00, Gerste 122,00 bis 128,00, Hafer 125,00 bis 128,00.

## Wollmarktstrecke.

Es wurden am 27. Juli gezahlt 1000 Berlin in Mark per Tonne inf. Fracht, Zoll und Spesen in

New York. Roggen 140,50, Weizen 170,25, Liverpool. Weizen 174,50.

Ostsee. Roggen 134,50, Weizen 165,00. Riga. Roggen 144,00, Weizen 170,75.

Magdeburg, 27. Juli. Mohrner. Amtsbohrer. I. Produkt. Terminale Transito. Hamburg. Per Juli 15,85 G., 16,00 B., per August 15,95 G., 16,05 B., per September 16,10 G., 16,20 B., per Oktober/Dezember 17,30 G., 17,40 B., per Januar/März 17,60 G., 17,70 B., per Mai 17,95 G., 18,15 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 27. Juli. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz niedriger. Loto: Tubs und Firkins 38,25. Doppel-Giner 39,00. Schwimmend April: Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Giner — Pf. — Sved stieg.

Borschißliches Wetter für Mittwoch, den 29. Juli 1902. Bei unveränderter Temperatur vorherrschend klar, starke Gewitterentwicklung.

Bellevue-Theater.  
Mittwoch: | Der Hüttenbesitzer.  
Bons ungültig. |  
Donnerstag: | Alt-Heidelberg.  
Bons ungültig. |  
Freitag: | Hedwig Richard.  
Bons gültig. | Madame Sherry.

Apollo-Theater.  
Mittwoch, den 29. Juli 1902:  
Allabendlich sensationeller Erfolg von Neu! Der Alte von der Klippe, Neu!

Neu! Susanne im Bade. Neu!  
Letzte Woche! Wolpert-Trio. Otto Richter. Letzte Woche!

Großes Kinderfest. Anfang 3 Uhr.  
Nach der Vorstellung:

Gr. Familientanzkränzchen.

Reichs-Adler.  
Täglich:  
Gustav Kluck's  
Erste Magdeburger Volksänger-Gesellschaft.  
Hente Mittwoch:

Die

Sänger von Finsterwalde.

Nach zwanzig Jahren.  
Ein Bild aus dem Leben von Gustav Kluck.  
Eine Quartette. Neue Lieder.  
Neue Nummern.

Elysium-Theater.  
Mittwoch: Geschlossen.

Donnerstag: Im weißen Röss'.  
Mitte: Eine Einführung von 1,00 M. per Person.  
Kinder: 50 Pf. mit 10 Pf. Rabatt.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 25. Juli 1902.

## Bekanntmachung.

Die Ausführung von Zimmerarbeiten sowie der Transport und das Einbringen des Füllmaterials zum Aufhöhen der Lagerschuppen auf dem ehemaligen Fork'schen Petroleumhof am Dünig soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

# Norddeutsche Creditanstalt

Aktion-Capital 10 Millionen Mark.  
Stettin, Schulzenstr. 30—31.

Wir verzinsen bis auf Weiteres provissonsfrei:  
Depositen Gelder

mit 3% bei täglicher Kündigung.

3½% monatlicher Kündigung.

3½% monatlicher Kündigung,  
bei längerer Kündigungsfrist laut besonderer Vereinbarung.

An- und Verkauf von Wertpapieren  
zu billigen Bedingungen.

Bermietung einzelner Schraubkarabiner unter  
eigem Verbleib des Meter in feuerfester und  
abnärrischer Schafkammer von M. 7,50 für  
Jahr an.

Central- Doppel-  
Karabiner v. M. 30,—  
an, Dreiläufer,  
Deschings, Revolver u. Patronen verleiht  
umgehend billigst. (Eine Part. gebr. Gewehre,  
Gewichskisten etc. billig). Preis-Ert. gratis.  
H. Greve, Gewehrfabr., Jagdgeräte,  
Neubrandenburg.

Litewka-Saatweizen

(Der Litewka-Weizen ist absolut winter-  
fest, höchst ertragreich, wird von  
Mühlen sehr gern gelauft u. per Notiz bezahlt.)  
per Tonne 200 Mark.

Petkiser-Saatroggen,  
überall Sieger im Ertrage, per Tonne  
150 Mark,  
offeriert zur Herbstbestellung, freiheitlich, frisch,  
Prechlau, in Häusersäcken, so lange der Vorrat  
reicht.

Dom. Biethen b. Prechlau,  
Westpre.

Warum sollen  
Kinder Kathreiner's  
Malzkaffee trinken?

Weil namhafte Ärzte nachgewiesen haben, daß Wohnenkaffee den Kindern durchaus nicht zu-träglich ist, während durch Kathreiner's Malzkaffee mit Milch glänzende Erfolge in dem Gedächtnis der kleinen erzielt wurden: Dieses Getränk wird von den Kindern auch dauernd gern genommen, während reine Milch oft bald widersteht und in vielen Fällen nicht gut vertragen wird.

Alleinverkäufer  
für die

Provinz Pommern

für anerkannt erstklassige  
Lichtpaus- und Paus-  
Papiere

von bedeutender Fabrik gesucht.

Nur auf kapitalkräftige Firma,  
welche in direktem Verkehr mit  
größeren Werken steht und  
welche die Kundshaft regelmäßig  
besuchen läßt, wird reflectirt.

Gesl. Auerbieten erbeten  
unter Sch. B. an die Exped.  
d. Bl., Kirchplatz 3.

Hygien. Bedarfsartikel  
großartige Neuheit.  
Preisl. gratis. Ad. Arras, Mannheim 20.

# Mauerziegel

beliebige Posten Normalmaß, roth, klink-  
hart gebrannt, giebt billigst ab  
Dampfziegelwerk Wildberg  
bei Cossebaude (Elbthal).

!!!Ansichtskarten!!!

10 verschiedene hochfeine Kärtl. ausgef. Blumen-,  
Künster- und Orientkarten versenden für  
1,50 Mark.

Germania, Berlin, Besselstr. K. 4.

Nur Sanidcapseln (10 Gr. Sando-Cube 1  
Terpinol) wirken sofort u. ohne  
Rückschlag bei Hammfreih-  
zünd. Blasenkatarrh etc. (Keine  
Einspritzung). Preis 1½ Fl. 1,60,  
½ Fl. 1,3 Mk. Apoth. Hofmann, Schkeuditz-Leipzig.

Stettin: Elephanten-Apotheke, Giesbrechtstrasse.

Rindstr. 25, 4 Tr. r.,  
ist eine herrschaftliche Wohnung von 3  
Stuben, Küche, Badesuite, Wasserloft  
und Zubehör zum 1. Oktober zu ver-  
mieten. Preis 480 M. jährlich.

Näheres daselbst 4 Tr. links u. Kirch-  
platz 3, 1 Tr. links.



Es gibt wohl billigere Reifen, aber auf der  
ganzen Welt keinen besseren Reifen als den

# Continental

PNEUMATIC

für Fahrrad und Automobil. Erstklassig  
in Material, Ausführung und Konstruktion.

Continental Caoutchouc u. Gutta. C. Hannover

## Deutsche Militärdienst- u. Lebens-Versicherungs-Anstalt a.G. in Hannover.

Errichtet im Jahre 1878.

### Militärdienst-Versicherung. Lebens-Versicherung.

Gesamtversicherungsbestand: 298 Millionen Mark Versicherungssumme.

Gesamtvermögensbestand: 118 Millionen Mark.

Gesamtauszahlungen: 42 Millionen Mark.

Im Jahre 1902 wurden 18½ Millionen Mark Versicherungssumme beantragt.

Die Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover übernimmt unter äußerst günstigen Bedingungen die Versicherung von Kapitalien auf den Fall der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht im Deutschen Kaiserreich — **Militärdienst-Versicherungen** — und für den Fall der Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder des vorherigen Ablebens mit Einschluß der Kriegsgefahr — **Lebens-Versicherungen**. Auch bietet sie vorzügliche Gelegenheit zur Beschaffung von Kapitalien für Tochteraussteuer-, Studienzwecke etc. Alle Überschüsse fallen den Versicherten zu.

### „Marienquelle“

Sauerbrunnen ersten Ranges ..

vorzüglichstes Tafelwasser.

(Müstenverband nach allen Stativen.)

Wiederverkäufer Vorzugsbedingungen!

Man verlange Prospekt.

Brunnen-Verwaltung Stromeklo (Wyr.).

## Michaelismesse zu Leipzig

beginnt für Gross- und Kleinhandel

Sonntag, den 30. August,

und endet

Sonntag, den 20. September.

Die Ledermesse wird erst

Mittwoch, den 16. September,

eröffnet und die Messbörse für die Lederindustrie an demselben Tage, Nachmittags 5—7 Uhr, im grossen Saale der neuen Börse am Blücherplatz hier abgehalten.

Leipzig, den 6. Juni 1903.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Dr. Tröndlin.

### Ingenieurschule Zwickau

Königreich Sachsen  
für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Ingenieur- und Techniker-Kurse.

Subvention u. Aufsicht d. Stadtrathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.

Auskunft und Prospekte kostenlos.

## Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subventionierte höhere technische Fachschule.

Programme kostenlos durch das Secretariat.

### Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

in Berlin, Kaiserhofstr. 2.

Öffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1838.

Renten- und Kapitalversicherung  
auf den Lebensfall, zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aussteuer, Studium und Militärdienst.

Auf Wunsch portofreie Uebersendung der Renten ohne Lebenszeugnis an volljährige Mitglieder innerhalb Deutschlands.

Vertreter: Ulrich Küster, Hauptagent in Stettin, Kl. Domstrasse 25;

W. Sprenger in Stettin-Grabow, Poststrasse 28.

Saison:

Mai—Oktober.

### Bad Reichenhall

Soolebad, Nollen u. grösster deutscher klimatischer Kurort in den bayer. Alpen. Soole-, Mutterlaugen-, Mineral- und Latechon-Bäder. Milch-, Kefir-, Zisognolle, Alpenkärtersuppe, alle Mineralwasser in frischen Füllungen, grösste pneumatische Kammer, Inhalationen aller Art, Gradierwerke, Sprudelfontaine, Turninkursus nach Prof. Oertel, Kaltwasserheilanstalten und Heilgymnastik. Beste hygienische Allgemeinbedingungen durch Hochquellenleitung, Canalisation und Desinfektion. Neu gebautes Kurhaus, enthaltend sehr grosse Concert- u. Lesesäle, ausgedehnte Parkanlagen mit gedeckten Wandelbahnen, Croquet- und Lawn-Tennis-Plätzen; nahe Nadelwälder und wohlegepflegte Kurwege — 24 km — nach allen Richtungen und Steigungswinkelhöhen. Tägliche Concerte, Theater, Bahn, Telegraph, Telefon. Ausführliche Prospekte kostenfrei durch das Bureau von Rudolf Mooso und das Bad-Commissariat.

### Herrlichen, ruhigen Landaufenthalt in

## Vitznau am Vierwaldstättersee (Schweiz)

bietet die immitten saftiger Wiesen und schattiger Baumgärten erhöht und staubfrei gelegene Pension Unterwylen (15 Min. von Schiffstation) kleineres, bürgerliches Haus in Châtelstil mit gedekter Veranda. Seebäder. Pension mit Zimmer Fr. 4,50—5,50. Prosp. durch Fam. Bigler. (H 1748B)

### Der Kroatersteig

Roman von Anton von Perfall

Die „Gartenlaube“ eröffnet mit diesem spannenden Hochgebirgs-Roman soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter. Probe-Dummern gratis und franke durch alle Buchhandlungen, sowie direkt von der Verlagshandlung

Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig

## Lothringer Rot- u. Weissweine

in Flaschen von 15 Flaschen an zum Preise von M. 15,50 ab incl. Verpackung, sowie in Gebinden von 20 Ltr. an, zum Preise von 60 Pf. per Ltr. ab, verlebt franko.

E. Hennequin, Weingroßhandlung, Metz.

Preissätze zu Diensten.

Vertreter, welche hauptsächlich die Privatkundschaft besuchen, gesucht.

**Bureauvorsteher**  
für Rechtsanwaltsbüro mit Notariat in  
Stettin sofort gesucht. Meldungen Expe-  
dition dieses Blattes unter H. F. 2646.

**Tüchtige Maurer- und  
Zimmerleute**  
verlangen sofort  
Neubau der Kinderheilstätten  
in Hohen-Lychen N. W.

**Junges anständiges Mädchen**  
wünscht sich vom 1. 9. 03 ab in der Wirtschaft und  
im Leben zu vervollkommen. Hotel ausgeschlossen.  
Anfängig in besserer Familie erwünscht. Ohne gegen-  
zeitige Vergütung. Ges. Offeren sub R. M. 10  
postlagernd Nieddamm N. W.

Bestes Nährmittel für Kinder und Kranke!

Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen sowie Suppen u. Saucen.

**MAIZENA**

Feinste Maismehl. — Gezart. geschützt.  
Leicht verdaulich und nahrhaft.

Zu haben in allen besten Delikatesse- und Colonialwaren-Geschäften.

General-Depot: Max Moecke's Wwe, Stettin.

**Emil Ahorn,**  
Steinmeß-Meister, Stettin-Grünhof, Nemitzerstraße 15d.  
Fernsprecher 576. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

**Grabdenkmäler**  
in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders  
Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem Schwarz s. h. Granit.

**Grabgitter in Gus- und Schmiedeeisen**  
in den neuesten Mustern zu billigen Fabrikpreisen.

**Gitterschwellen und Fundamente.**  
Große Auswahl gebührenfreier Denkmäler

Düsseldorf 1902 — Gold-Medaille  
v. silberne Staatsmedaille  
**Aachener Badeöfen**  
über 75,000 im Gebrauch  
**HOUBEN'S GASHEIZOFEN**  
J. G. HOUBEN SOHN CARL, AACHEN  
Prospekte gratis — Vertreter an fast allen Plätzen

FÜRSTLICHE BRAUEREI  
KÖSTRITZ i. THÜRINGEN.  
Gegründet 1696  
WIRTSCHAFTS- UND VERTRIEBSGESELLSCHAFT  
WIRTSCHAFTS- UND VERTRIEBSGESELLSCHAFT  
Gegründet 1696

**Köstritzer Schwarzbier.**

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extraktes und geringen Alkohols besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Rekonvalescenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Stettin in ganz frischer Füllung bei dem General-Vertreter Gollin & Büttger, Wein und Bier u. gros, Beringerstraße 78, dicht am Bismarckplatz, und F. W. Krause, Königstraße 1.

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier.“

**Vergessen**

Sie's

nicht!

Fay's Echte Sodaner Mineral-Pastillen sind  
gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung,  
Indisposition, Bronchialkatarrh etc. das  
beste und erfolgsichste Mittel. — Sie  
kaufen die Pastillen, die in der Anwendung  
angenehm, in der Wirkung kaum  
zu übertreffen sind, in allen Apotheken,  
Drogerien und Mineralwasserhandlungen.  
Die Schachtel kostet nur 25 Pf.

Erfindung des Geheimraths Prof. Dr. Gerold.

**Wendt's Patent-Cigarren**  
u. Cigaretten  
Cigarren der Zukunft

Absolut nicotin-unschädlich. Vollkommenster Rauchgenuss.  
Direkt zu haben von Wendt's Cigarrenfabriken Aktien-Ges. Bremen  
in allen Preislagen, Größen, Qualitäten und Quantitäten (auch  
Proben). Preisliste und Brochüre gratis.

**H. Paucksch Act.-Ges.**

Landsberg a. Warthe

liefer

**Kalksandstein-Fabriken**  
zur Herstellung von Mauersteinen  
aus Kalk und Sand.

Zwölf Fabriken bereits eingerichtet